



ZOE, CORINA, MORITZ und LINA ARBENZ aus Rifferswil ZH haben schon immer multivisuell kommuniziert – sie waren also bestens auf Zoom-Meetings vorbereitet.

Unsere Klingel funktioniert über Lichtsignal. So merken wir auch ohne Ton, wenn jemand ins Haus will. Gehörlose nehmen ausserdem Vibrationen viel bewusster wahr. Unsere Haustür in der 1100-Seelen-Gemeinde beim Seleger Moor könnten wir eigentlich offen lassen.

Wir sind eine Familie aus Hörenden und Gehörlosen. Corina (45), gehörlos, ist Künstlerin und Heilpädagogin. Moritz (46), hörend, ist Leiter der Stiftung Puurehmet Brotkorb in Stallikon. Zoe (15), hörend, besucht den Vorkurs einer Gestaltungsschule in Zürich und Lina (13), gehörlos, die 2. Sekundarschule in Hausen am Albis.

Wenn wir am Abend zusammenkommen, gibt es viel zu erzählen. Für den neuen US-Präsident Joe Biden eine Gebärde zu finden, ist schwierig. Beim Coronavirus hingegen hat sich eine Schweizer Gebärde mit ausspreizenden Fingern international durchgesetzt. Das Problem am Maskentragen ist, dass wir beim Gegenüber das Mundbild nicht sehen. Und frag mal in Gebärdensprache eine fremde Person, ob sie kurz die Maske runterziehen

wolle, damit man von den Lippen ablesen könne. Dann denkt sie: eine Durchgeknallte mehr!

Tatsächlich reden wir mit vollem Körpereinsatz. Gebärden, Mimik, Hochdeutsch, Mundart, dazu Laute, die wie eine Geheimsprache tönen zwischen Zoe und Lina. Deren Mitschülerinnen könnten inzwischen eine Dolmetscherprüfung bestehen.

Unser Riegelhaus ist 300 Jahre alt. Hier ist bereits Moritz aufgewachsen. Bei einem Event in Zürich begegnete er Corina. Dann kam Zoe auf die Welt. Bei Lina fiel bald auf, dass sie nicht auf plötzlichen Lärm reagierte. Deshalb wurde aber kein Tamtam gemacht. Mit acht Jahren durfte sie entscheiden, ob sie Cochlea-Implantate will. Diese trägt sie nun wie Kopfhörer. Zudem ist das Smartphone mit Videotelefonie immer dabei. Wir waren also auf Zoom-Meetings vorbereitet.

Auch Bretter sind ein gemeinsamer Nenner in unserer Familie. Corina ist eine gute Windsurferin. Das Meer, traumhaft! Inmitten von Wasser, Wind und Wellen ist ihr Körper in seinem Element. Für Moritz und Zoe sind hei-

mische Flüsse spannend: Bodsurfen in der Limmat oder Surfen in der Reuss.

Zoe fertigt Skates in der Werkstatt im Keller: zwischen neun Eschenholzfurniere Leim streichen, auf eine Vorlage in die Vakuumpresse legen, dann Grip und Räder anbringen. Das Testgelände liegt vor der Tür: neuer Asphalt in Rifferswil, die Bowl in Hausen am Albis. Und an Wochenenden locken die Pisten in den Bergen.

Zu den «Danceability»-Coachings im Tanzhaus Wasserwerk fährt Corina im Fiat 500. Ob die LGBTIQ-Welle gut ist? Mag sein. Inklusive Projekte werden heute schneller unterstützt. Andererseits gibt es in Führungspositionen kaum Persönlichkeiten mit Körperbehinderung. Einige können auf Bühnen ihr Alleinstellungsmerkmal ausleben. Wie Giuseppe Giuranna, Visual Vernacular aus Sizilien. Ob auch Lina solche Talente hat? In den Ferien ist sie jedenfalls die Erste, die mit allen kommuniziert. Und von Gebärdensprache und Deaf-Slam zu den Moves auf Tiktok oder Instagram ist es ja eigentlich nur ein Wisch.